

Der Schuhmacher

Durch Wissen
zum Sieg.

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des
Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine

sowie der
Central-Kranken- und Sterbelasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4331 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. —
Instrate werden mit 20 Pf. die dreispaltige Beilage oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha.
Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Gr. à 1 R. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Gr. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland
unter 4 Gr. à 1 R. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Gr. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 R. Alleindebit für den Buchhandel Carl Gieser, Buchhandlung in Gotha (Znh. 5. Rang)

Nr. 26.

Gotha, 10. September 1884.

7. Jahrgang.

Zur Beilage.

Die Beilage enthält die Schnittmuster zu den in Nr. 24 gebrauchten Damenschuhen. Kollege Fänickel macht dazu folgende Bemerkungen:

„Gehrte Redaktion! Hiermit erhalten Sie die Schnittmuster. Ich hätte gern gesehen, wenn Sie mir zuvor geschrieben haben würden, da ich den Spangenschuh umändern wollte. Ich ersuche Sie, die beiliegende Skizze dieses Schuhs noch einmal auf die Schnittmusterplatte zu stellen. Wie Sie auf der Skizze Figur 1a sehen, habe ich die neuen Klappschlösschen angebracht, welche ich nur für Schuhe bestens empfehle.“

Mit der punktierten Linie A am Absatz will ich den Kollegen zeigen, daß es falsch ist, den Oberfedel in gerader Linie zu zeichnen. Die geraden Linien kann ich nur bei einem Längendurchschnitt des Absatzes anwenden. Da mich schon mancher Kollege hierüber gefragt hat, so wollte ich es hiermit andeuten.

Figur 1a und b sind die Muster zu dem zweiten Damenschuh.

Hieran reißen wir eine Polemik unsres Kollegen Rettermann gegen eine Zeichnung in Nr. 18 d. Bl., welche wir wegen Raumangel erst heute bringen können.

Kollege Rettermann schreibt:

„In Nr. 18 des „Schuhmacher“ befindet sich ein Artikel mit der Ueberschrift: „Aus der Erfurter Schuhmacher-Lehranstalt“, worüber auszusprechen meiner Ansicht nach sich der Mühe lohnt. Jeder Einsender von Artikeln muß darauf bedacht und gefaßt sein, daß darüber diskutiert wird; denn durch Diskussion lernt man am besten und möchte ich mich nun über den betreffenden Artikel des Herrn S. Wirthardt einmal aussprechen.“

Ich habe von der Zeichnung die größte und kleinste Nummer genau abgezeichnet und ausgeschnitten, wie auf Beilage Fig. III a ersichtlich. Ich bin zu der Einsicht gekommen, daß beide Muster sehr verschieden sind; daselbe ist mit den Mittelnummern der Fall. Meiner Meinung nach muß doch bei einer Musterkollektion und besonders bei Grundmustern, 35 cm dieselbe Stellung haben wie das 41 cm, man bekommt ja sonst bei einem Dupend 7—8 verschiedene Façons. Die Zeichnung hat nach meiner Maße 5 Nummern, nämlich von 38—42 oder 25 1/2—26 cm Stich und würde bis 35 gezeichnet (also die Kollektion bis 35) die kleinste Nummer zu eng im Schaft werden und die größte Nummer beim Weiden im Gekante viel abfallen. Dann möchte ich noch beanstanden, daß bei der größten Nummer doch an der Spitze die Sprengung zu stark ist, so daß ein guter Zwicker beim Verteilen der Falten seine Not hat.

Den Abdrücker von Nummer zu Nummer zolle ich Weisfall.

Ich möchte den Herrn Einsender höflichst ersuchen, gelegentlich mitzutheilen, wo der Anhaltspunkt für die Zeichnung zu finden ist. Mir ist das noch unklar.

Ich habe beiliegend eine Kollektion Grundmuster gegeben (Fig. III b), ebenfalls von 35—41. Bei der

größten und kleinsten Nummer sind die Winkelmaße angegeben, damit ersichtlich, ob ein Muster denselben Stand hat, wie das andere. Ich will nicht sagen, daß dies allein das Richtige ist; im Gegenteil, wenn ich etwas Neues und Besseres lernen kann, bin ich zu allem bereit, und sollte es mich sehr freuen, wenn es hierüber eine allgemeine Diskussion gäbe, woran ich natürlich nur Fachmänner beteiligen mögen.“

Ueber Stiefelstölzer.

Nächst den Leisten sind es gewiß die Stiefelstölzer, welche in der Werkstätte eines tüchtigen Kundenschuhmachers eine Rolle spielen; sowie der Leisten als Form dazu dient, dem Fuß den nötigen Raum und Bequemlichkeit zu verschaffen und allen seinen Eigentümlichkeiten und Abweichungen gerecht zu werden, hat das Stiefelholz die Aufgabe, dem oberen Schaftteile, der Stiefelröhre, diejenige Form zu verleihen, die dem ganzen Schaft ein respektables Aussehen gibt, besonders aber es ermöglicht, daß der Stiefel sich leicht und bequem anziehen läßt, dabei aber doch in seinem oberen Teile nicht zu weit wird.

Die Stiefelstölzer unterscheiden sich selbstverständlich nach der Schaftgröße oder der Façon des Stiefels, dem sie dienen sollen; je nachdem derselbe lang oder kurz im Schaft ist, muß auch das Stiefelholz die Form des Weines haben und besonders bei langen Stiefeln die Wade anzeigen. Die Wichtigkeit eines guten Stiefelholzes weiß jeder tüchtige Schuhmacher zu schätzen und so mancher Stiefel, der im Zuschnitt etwas versehen wurde, verbannt einem guten Stiefelholze seine Verwendbarkeit. Aber auch das Umgekehrte ist oft der Fall und gewiß mancher von den Kollegen hat die Unannehmlichkeit erlebt, daß ein noch so gut beschaffener Stiefel ruiniert wurde durch ein Stiefelholz, welches in seinem Hinterteile anders geformt war, wie der Schaft; die Röhre verzogen sich, plagten wohl gar und führte dies zu manchem Streite zwischen Meister und Gesellen. Es ist deshalb von dem Erzeuger der Stiefelstölzer ganz besonders darauf zu sehen, daß die Form derselben so eingerichtet wird, daß bei der Aufspannung des Stiefels die Röhre mit dem Hinterteile parallel laufen und nicht aus ihrer Lage verdrängt werden, sobald das Stiefelholz in den Stiefel getrieben wird.

So verschieden auch die Stiefelstölzer ihrer Form nach sind, so sind dieselben doch alle derart geteilt, daß sie aus Vorderteil, Hinterteil und Mittelstück bestehen. Letztere sind meiner Meinung nach, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit; da nämlich bei der Aufspannung des Stiefels auch der Fuß desselben gewissermaßen mit berührt wird, sollten eigentlich auch die Füße der Stiefelstölzer nicht, wie es leider noch so oft geschieht, symmetrisch, sondern dem Fuße entsprechend einbügig gearbeitet sein. Es gibt außer den oben angeführten Stiefelstölzern noch die sogenannten amerikanischen Stiefelstöße, welche ohne Mittelstück durch Mechanismus auseinandergehend werden und werde ich später einmal diese beschreiben. Auch aus Leder verfertigte Stiefelstöße habe ich gesehen, die großen

Weisfall fanden; diese waren so eingerichtet, daß man, wenn man sie nicht mehr brauchte, das ganze Zuggeräte darin aufzubewahren vermochte. So viel mir erinnerlich, war der Erfinder derselben ein berühmter Schuhmacher aus Paris, Namens Dufort.

Mit der Anschaffung guter Stiefelstölzer steht es gerade so traurig aus, wie mit der Beschaffung guter Leisten. Der amerikanische Block vereinigt in sich gewiß viele Vorteile, aber leider kann denselben nicht jeder anschaffen und ist er auch noch nicht bekannt genug. Wer den Wert guter Stiefelstölzer zu schätzen weiß, den wird es ganz gewiß höchst unangenehm berühren, wenn er sieht, wie dieselben bei dem Herausnehmen aus dem Stiefel durch Schlägen mit dem Hammer malträtirt werden und schließlich bald hier, bald da ein Stück von dem Vorder- oder Hinterteile abgespalten wird. Gerade dieser Uebelstand ist es, der mich veranlaßt, diese Heilen zu schreiben und ein Verfahren anzugeben, wodurch vielleicht mancher Kollege in die Lage kommt, seine Stiefelstölzer, die ihm doch bestimmt große Geldopfer gekostet, länger zu erhalten. Wer also das lange Schlagen auf dem Hinter- oder Vordertheile ersparen will, der lasse sich auf dem Mittelstück oder beide Böcher bohren und gleichzeitig einen Eisenstreifen, ebenfalls mit Böchern versehen, darauf andringen. (Schnittmusterbeilage Fig. IV a.) Um das Hinterteil wird nun ein schwacher Holz gemacht und ein Eisenbeschlag herumgelegt (Fig. IV b). Das Spalten der Stiefelstölzer würde jedoch nicht verhütet werden, wenn man trotzdem den Block mit dem Hammer bearbeiten würde. Statt dessen benutze man ein Stück Eisen (Fig. IV c), welches an einer Seite spitz zuläuft, lege daselbe in eines der vorerwähnten Böcher der Mittelstücke (Fig. IV a) und wiege daselbe heraus, was sich auf diese Weise ohne große Anstrengung bewerkstelligen läßt. Das Mittelstück kann noch so fest halten, ohne Hammerschlag und Mühe geht es heraus und man kann einen Block auf diese Weise zeitweilig in der Werkstätte erhalten. Ich weiß sehr wohl, daß ich vielen Kollegen mit vorstehendem nichts Neues gesagt habe, ich bin jedoch der Meinung, daß es aber auch noch viele gibt, denen damit geholfen wird und sollte es mich freuen, wenn dies hiermit erreicht würde.

Hannover.

J. Sternscheg.

Vierte allgemeine deutsche Schuhmacher-Fachkonferenz zu Dresden.

(Fortsetzung.)

Am zweiten Tage, Sonntag den 3. August vereinigten sich die zur Konferenz und Aufstellung gekommenen Teilnehmer zu einem Spaziergange nach dem großen Garten und um 1/2 11 Uhr wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Nach einer in treffenden Worten gegebenen, dankbaren Erinnerung an den verstorbenen ersten Vordredner naturgemäßer Fußbelandung Robert Knüfel hielt Herr R. Busch-Erfurt unter großem Weisfall seinen Vortrag „Ueber die deutsche

Form und die Herstellung naturgemäßer Leisten". (Herr B. Busch-Erfurt wurde nach seinem Vortrage dem Rönige von Sachsen vorgestellt. Derselbe erlaubte sich eingehend nach den Einrichtungen der Erfurter Schuhmacher-Lehranstalt und nahm aus den Händen des Herrn Busch dessen neueste Broschüre "Ueber die deutsche Form und die Herstellung naturgemäßer Leisten" entgegen.)

Es ist die Schuhreformfrage gegenwärtig eine geradezu brennende geworden, da es vor allem gilt, sich von der englischen und französischen Form zu emanzipieren. Dies hat den Herrn Vortragenden, welcher Inhaber der Erfurter Schuhmacher-Lehranstalt ist, auch Veranlassung gegeben, eine Broschüre zu veröffentlichen, welche die deutsche Form und die Herstellung naturgemäßer Leisten behandelt. Herr Busch hielt über "die deutsche Form" einen für Sachleute recht interessanten und instruktiven Vortrag in ausführlicher Begründung.

Geschmack des Publikums, Mode und Eleganz rufen allerdings Veränderungen hervor, doch ist die Handfertigkeit des Schuhmachers (Fachmannes) im Stande eine neue naturgemäße rationelle Form im Publikum beliebt zu machen. Auf Grund der vom Herrn Referenten gegebenen Ausführungen kann nur eine naturgemäße, die sogenannte deutsche Form geschaffen und mit jeder Nation vereinbart werden.

Möglichstweise hat hierdurch der Genannte den Anstoß gegeben, daß sich die deutsche Form des Schuhwerkes von den englischen und französischen Vorbildern emanzipiert.

Wie bei jeder neu auftretenden Idee die Meinungen sehr verschieden sind, Theorie und Praxis sich schroff gegenüber stehen, oder doch sich sehr schwer vereinigen lassen, so ist dies auch bei der Lösung der Frage über die Einführung einer deutschen Form des Schuhwerkes.

Der eifrige Verfechter dieser neuen naturgemäßen, durch praktische Ausführungen und mehrere Tafeln mit 15 erläuternden großen Zeichnungen als richtig erwiezenen Form, hat dies zur Genüge an diesem Tage in Erfahrung bringen müssen.

Am dritten Versammlungstage entspann sich über die genannte Frage thätigst ein Kampf, anscheinend in sachlicher Beziehung, in Wirklichkeit waren es aber wohl auch persönliche Motive, die da mit in Frage kamen.

Für die Zuhörer war das Thema so interessant, daß wiederholte Schlussanträge für die mitunter recht heisse Debatte von der Mehrheit energisch zurückgewiesen wurden und man Herrn Busch immer wieder Seligenshaft gab, seine angegriffene Position energisch zu verteidigen. Im allgemeinen machte es den Eindruck, als wenn die jüngere Generation in pleno und auch ein Teil der älteren Meister den Busch'schen Ideen sich zuneigten. Der Hauptgegner desselben, Herr Buz-Verlin, kam mit seinen Entgegnungen manchmal recht in Verlegenheit, da er von irrthümlichen Voraussetzungen ausging und sich recht überzogene Verichtigungen von Seiten des Referenten Busch gefallen lassen mußte.

Es ist zu bewundern, daß, wie sich gezeigt, Leute in Sachkonferenzen die Rednerbühne betreten und lange Entgegnungen halten, die aber, wie vom Referenten überfüllt, nicht die Kenntnis von der Anatomie des Fußes und der praktischen Verwertung der nur geahnt auf solche Kenntnisse richtig und naturgemäß herzustellenden Fußbelleidung besitzen, und leider gar zu sehr erkennen lassen, daß sie mehr aus persönlichen Motiven, wie aus Liebe und Interesse zur Sache die Tribüne betreten, während doch nur ein sachlich ruhiger Meinungsaustausch und eine vorhergegangene praktische Probe neugegebener Ideen, wie auch Herr Busch nur durch die eigene Praxis sich als richtig erwiesene Thatsachen gebracht, zur Klärung und zum Fortschritt beitragen können.

Herr Busch hatte nach seiner gegebenen Methode, nicht allein durch praktische Ausführung an der Tafel, nach den abgenommenen Fußmaßen seiner Gegner die Richtigkeit seines Verfahrens bewiesen, sondern als Hauptgegenstand und Musterbeschaffung nach seiner Methode Sohlenzeichnung, Leisten und fertige Stiefel für sich selbst angefertigt und nach Schluss seines Vortrages zur Beschichtigung und was das Interessanteste war zur eigenen Anprobe mitgebracht und hatte die Freude, schließlich die Richtigkeit seines Verfahrens von allen "Sachleuten" anerkannt zu sehen. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Gottwald-Berlin über den Ausschnitt des Gabelstiefels, das Modellmachen und den Weinschnitt besiedeln.

(Fortsetzung folgt.)

Fachgewerbliches.

Aus Dresden erhalten wir die erfreuliche Nachricht, daß der Fachverein der Schuhmacher mit großer Majorität den Uebertritt zum Unterstützungsverein deutscher Schuhmacher beschlossen hat. Wir wünschen, daß unsre Kollegen überall dieselbe Beistimmung folgen.

Kollege Hartung in Alsen in Dänemark teilt uns mit, daß ein in Kopenhagen stattgebatter

Streik mit einer Vohnerhöhung für die Gesellen endete. Näherer Bericht ist in Aussicht gestellt.

Der Kassierer J. G. Schuhmann vom Fachverein der Schuhmacher in Speier ist vom Schöffengerichte daselbst am 28. August wegen Unterschlagung im Betrage von 14 M. 68 Pf. zu 1 Tag Gefängnis und in die Kosten verurteilt worden.

Aus der letzten Nummer des amerikanischen "Shoe and Leather Reporter" entnehmen wir folgende Notiz über die Goodyear Maschinen, Annäh- und Westschmaschine, welche als ein Beweis für die Zuverlässigkeit und das Selbstvertrauen, die man in die Leistungsfähigkeit dieser ausgezeichneten Maschine setzt, dienen kann. Die Goodyear und M. Ray Sewing Machine Comp. hat Vorrichtungen getroffen, welche Maschinen anfänglich der am 10. September zu eröffnenden Ausstellung der Massachusetts-Charitable Mechanics Association in praktischer Verantwortung zu zeigen und zwar auf fabrikmäßiger Basis. Sie bieten Konkurrenten einen Preis von 500 Dollars in Gold, welche imstande, Rahmenarbeit von derselben Güte und Billigkeit herzustellen, wie sie es mit der Goodyear-Maschine imstande sind. Dieser Preis soll von unbeteiligten Praktikern, vom Präsidenten der Ausstellung erwählten Schlichterjurien zuerkannt werden, welche die verschiedenen Verdienste der Maschinen zu untersuchen und zu vergleichen haben. Die Bedingungen, unter welchen eine Konkurrenz zulässig ist, sind die folgenden: 1. die Schuhe müssen angezogen und von Absatz zu Absatz und zwar auf dem Leisten geboppelt werden, dies ist für seine Arbeit unerlässlich; 2. Quantität und Qualität der Fabrikate muß in einer bestimmten Zeit zur Ausführung gebracht werden können; 3. Sparsamkeit im Material, der Schäfte, Rahmen und Einlegeohlen; 4. der Klang und die Verschleißigkeit der Ware, für welche die Maschinen anwendbar sind. — Auf das Resultat dieser interessanten Ausstellung werden wir später zurückkommen.

Geschäftliche Anfragen und Antworten.

1) Worin liegt die Ursache, daß bei diesen Kindhäuten, Kalb- und Zwer-Fell der Narben beim Wiegen sehr stark springt und doch das Fett dabei ausläuft, also nicht zu trocken ist, und wie fällt ein solches Leder beim Tragen aus?

2) Wenn eine Ware dem Besteller nicht entspricht und deshalb retournirt wird, hat der Absender dann das Recht, ohne weiteres dem Abbesteller solche auszubüßen, resp. nicht zurückzunehmen? Ein Abonnent.

Zu 1) haben wir zu bemerken, daß nach unserer Meinung der Gerber oder Lederhändler die Felle gerade behalß mit Thran und Fett sehr stark schmiert, weil der Narben schon verdorben war. Ein gut getriebenes Leder darf, selbst wenn es trocken ist, beim Wiegen oder Zwidern nicht springen. Wir bitten unsre Leser um weitere Auskunft.

Zu 2: Wenn eine Ware der Bestellung nicht entspricht und der Empfänger sogleich reklamirt, spätestens aber innerhalb 14 Tagen, wenn auf der Faktura nicht eine kürzere Frist angegeben, so hat der Absender sich einen entsprechenden Abzug gefallen zu lassen, oder aber, wenn er nicht darauf eingiht, die Ware zurückzunehmen. Der Empfänger hat natürlich in letzterem Fall den Absender zu benachrichtigen, daß er die Ware zur Verfügung stellt, jedoch darf dann der Empfänger nichts von der Ware verwerten, auch nicht den Teil, welcher etwa der Bestellung entspricht.

Die Leipziger Gewerbe- und Industrieausstellung.

II.

Wenn wir unsere Abteilung betreten, gewahren wir zuerst eine Kollektion Filzhüte, ausgestellt von Robert Seliger in Leipzig. Alle möglichen Gattungen sind hier vertreten und zeigen mit ihren abgenähten Luchsohlen von den Eigenarten dieser Schuhe. Daneben ist eine Kollektion gegöffener Absätze von Baumgarten in Wien exponirt. Sie werden aus einer von Lederabfällen präparierten Masse hergestellt und können verschieden am Schuh innen mit einem Holzleim befestigt werden, durchgenäht aber auch aufgeschraubt oder genagelt. Jedoch werden die Absätze zum Anfnähen anders gemacht als zum Aufnageln oder Schrauben. Hier wurden sie bereits verwendet und ergab sich, daß sie schwer schwarz zu bringen sind, auch erhalten sie nicht leicht Glanz; es wird sich deshalb empfehlen, sie zu lackieren. Das Duzend kostet 1 Gulden 80 kr. bis 2 Gulden. Gehen wir nun weiter zu der nebenan plazierten Exposition des hiesigen Schuhmachers und Fachlehrers E. Spinka. Er hat recht viel des Interessantesten hier geboten und sehen wir geometrische Behälte zum Maßnehmen und Schnittzeichnen, Schnittmuster, Gipsabgüsse, Fußtrittspuren (eigenes System sagt uns der Ausstellungskatalog) und alle mögliche Fachliteratur. Broschüren, Leitfäden für Schuhmacher, periodische Schuhmacherezeitungen aus Amerika, England, Spanien, Italien, Frankreich, aus Wien, Berlin, Leipzig und Ktrern und aus Gotha nicht? wird der Leser fragen. — Nein, der "Schuhmacher" fiel der Tendenz zum Opfer, aber

und große Gefrier geniert so eine lissiputanische Kleinlichkeit nicht; darum "Schwamm drüber".

Neben diesen Objekten finden wir welche von Dr. Puz in Passau. Guzmobelle zum Abformen des Fußes, gegossene Metall-Leisten und praktische Versuchsausrüstung für den Fachmann zum Fußabgipfen. Diese Exposition hat für den Schuhmacher großen instruktiven Wert.

Im Weitergehen kommen wir zur Lederappretur und zu den Stiefelschäften mit gepressten Falten von R. Wegner, Lederhändler in Teplitz.

Umweit davon hat J. Hallada, Schuhmacher in Reittomisch, eine größere Kollektion Schuhwaren exponirt. Herren- wie Damenarbeiten sind sauber und geschmackvoll ausgeführt und zeugen von viel darauf verwandter Arbeit und Mühe.

Inmitten der Abteilung finden wir sehr schöne Obertheile aus den verschiedensten Stoffen und Lederarten und in den mannigfaltigsten Mustern von der Firma Arthur Gruber, Oberleitzuger in Wien. Besondere Erwähnung verdienen gewollte Damenstiefel aus Bindleder, welche schöne Pressungen in Form von Hals oder Kappe mit entsprechender Hierepperei aufweisen. Auch Ball- und Pariser oder Promenaden-Schuhe mit schäner Stiderei sind sehr geschmackvoll hergerichtet und gewähren gewiß manchem schönen Augenpaare einen behaglichen Anblick.

Auch Max Böbl in Bodenbach steht mit seinen Obertheilen nicht zurück, sowohl in der Ausführung als in der Mannigfaltigkeit der Muster und des verwendeten Materials.

Mit diesen beiden Firmen weitest die Obertheile-Kollektion von S. Görid in Wien, welcher einen Atlasstiefel zum Knöpfen und schöne goldgeprägte Schuhobertheile ausgestellt hat, außerdem aber noch eine ganz ansehnliche Menge von Obertheilen in reichlicher Mannigfaltigkeit.

R. Turner, Schuhmacher in Dobran hat seine Leistungsfähigkeit durch 2 Paare Herren- und Damenstiefel gezeigt.

Die Schuhfabrik von Emil Kirchner in Brünn hat ihre Erzeugnisse in sehr reichhaltiger Weise ausgestellt und zwar sind es Stulpenstiefel. Wie bereits im ersten Bericht kurz angedeutet, ist die Herrichtung der Schäfte dadurch etwas mangelhaft, daß auf dem grauen Filzbesatz an der oberen Klappe große, schwarze Stiche, wenn auch natürlich innenwärts, liegen. Wenn Ausführungen bezwecken, die Kunstfertigkeit des Werkes vor allem Anderen zu pflegen, muß ein derartiger Mangel vermieden werden, was auch ohne viele Umstände thunlich und eben nötig ist. Im übrigen sind die ausgestellten Objekte hübsch gearbeitet und läßt sich weitere Kritik daran nicht üben.

Einen Anziehungspunkt besonders für das Valenpublikum bilden die ausgestellten Metallabsätze von der Firma Jgn. Rothziegel in Wien. Aber auch für den Schuhmacher bietet dieser neue Artikel vieles Interessante und dürfte er sich, wenn in der Praxis bewährt, vielleicht die Zukunft erobern.

Franz Bönsch, Schuhmacher in Teplitz, hat eine Anzahl Herren- und Damenschuhe ausgestellt und betundet deren hübsche Ausführung das eifrige und anerkennenswerte Bestreben, sich selbst nicht zu genügen, sondern in der weiteren technischen Entwicklung und Ausbaueung unsres Gewerbes selbst mitzuarbeiten, dadurch der Gesamtheit zu nützen und selbst dabei zu gewinnen.

Sehr hübsche Arbeiten finden wir in der Kollektion der Schuhfabrik Berger & Heigl in Karlsbad. Ein Paar Herren-Schnürstiefel aus rotem Ziegenleder zeigt durch sehr reiche Hierepperei (gelb), welche mit der Hand ausgeführt ist, daß, trotzdem diese Arbeit nur fast ausschließlich die Maschine besorgt, dennoch diese Kunst bei den Schuhmachern noch nicht zu Grabe getragen ist, sondern fortgesetzt wird. Man könnte allerdings streiten über den praktischen Wert der Handstipperei in unserer Maschinenperiode, oder einer diesbezüglichen guten Leistung kann man denn doch auch nicht die Anerkennung verweigern.

Entgegen dem dürften sich wohl die Sohlenrandbeschneidmesser von Stefan Fajek in Kula beim Gebrauche als sehr praktisch erweisen und wäre besonders jenen Meistern, welche immer ihren Schäften in die Schuhe schieben, daß sie das Oberleder beim Abnehmen selbst mit Abnehmer versehen, zu empfehlen, dieses Werkzeug für ihre Werkstatt anzuschaffen.

Hingegen ist es aber bezüglich des praktischen Wertes sehr fraglich bei den Hühneraugenfeilen, die in mehreren Exemplaren vertreten sind.

Dasselbe gilt auch inbezug auf die vielen Lederappreturen, deren jede für sich als unrettet angepriesen wird und welcher Artikel hier sehr zahlreich vertreten ist.

Ebenso verhält es sich mit den Lederetten und Schmirern und dem Hühneraugenwasser. Daß letzteres von jeder Firma unfehlbar wirkt und höchste Hülfe, wer wollte das bezweifeln. Jedes ist echt und unübertrieben — wässrig.

Anton Wank in Wien hat eine Kollektion rationaler gearbeiteter Herren- und Damenleinen ausgestellt, auch Stiefelsohlen für Faltenpressung. E. Gähler in Leipzig hat gleichfalls eine größere

Menge nach gearbeiteter Holzler für Exalt und L...

Bei diesen für vorzüglich seine...

Der vordere Seitenleiste, in Gelenkpartie...

Um Stiefel wie folgt:...

Man beachte Stiefel in einer...

es darin, bis...

ein wenig große...

in die Mitte z...

so daß das Fu...

ein. Die Zwid...

zu gebrauchen...

Die so bere...

nicht an die al...

Was die al...

Lieber Zuleit hatt...

angedeutet, wie...

das Nachteil de...

Erzeugung von...

Erzeugung von...

Menge nach den neuen Grundrissen der Schuhmacherei...

Weiter finden wir die Anforderungen der nach der neuen Methode arbeitenden Schuhmacher...

Bei diesem verwandten Gewerbe tritt uns so recht klar vor Augen, wie der Fortschritt in dem einen mächtig seine Rückwirkung auf andere...

Diese Macht des Fortschrittes verfehlt aber auch nicht, in den Kreisen der Schuhmacher selbst auf die Erfindung von neuen Werkzeugen...

Wasserdichte Stiefel.

Um Stiefel wasserdicht zu machen, verfähre man wie folgt: Man nimmt für 3 paar Stiefel 6 Lot...

Man bearbeitet nun das Oberleder für ein paar Stiefel in einem Kübel voll heißen Wassers...

Die so bereiteten Stiefel sind vollständig wasserdicht und es kann, selbst wenn die Sohlen durchlöcherig sind...

Was die alte Innung war und leistete und was die neue Innung ist und nicht ist, leistet und nicht leisten kann!

Dritter Brief.

Lieber Freund!

Zuletzt hatte ich in meinem vorigen Schreiben angedeutet, wie der Stiefel, der anfangs recht wohl...

nung zu sehen. Wenn der Handwerker zu seinem Produkte und zu dessen Erwerber, dem Kunden...

Ein weiteres Moment! Die Arbeitsteilung begann sich zu entwickeln. Hatten z. B. ursprünglich alle Leder...

In Ulm blühte das Gewerbe der Bandweber. Ein finbiger Kopf stiftete eine Vorrichtung, eine "Maschine" aus...

Wenn auch nicht mit der gleichen Brutalität wie in Ulm, so doch mit derselben Engherzigkeit und Beschränktheit...

Die nicht mehr nach Art des Ulmer Rats einzudämmende Erfindergabe einzelner, der man Achtung und Anerkennung nicht verweigern...

Verhängnisvoll war es ferner, daß die Kunst sich vom Handwerk löste und bei den freien Künstlern Stolz und Uebermut...

läßt uns oft Unkenntnis der Materialien, der handwerksmäßigen Technik und dergleichen mehr lebhaft beklagen!

Ein gründlicher Kenner des deutschen Volkstums der Vergangenheit stellt über diesen Zustand folgende ergößliche, aber im Grunde auch etwas betrübliche Betrachtung an...

So standen die Dinge bis zur Zeit der französischen Revolution, welche in ihrem Mutterlande zunächst all diese alten, fortschrittsfeindlichen Höpfe mit einem Streiche abhieb...

Der Erbe und Verräter der großen Revolution, Napoleon I., hob auf deutschem Boden endlich von 1806 ab, soweit seine Macht reichte...

Dein Freund

Wt.

Mitteilungen.

Gern, Ende August. Nach langer Zeit lassen wir uns auch wieder einmal hören. Nicht als ob wir es hier nicht nötig hätten...

Zureisende Unterstüßungs- oder Handwerks-Mitglieder wollen sich bei Adolph Körner, Brunnengasse 5, begeben...

